

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

sich häufenden Schwierigkeiten in den Grenzgebieten deutscherseits zur Einrichtung des Paßzwanges. Deutsche Studenten aus Freiburg waren am 8. April in Belfort mißhandelt worden, und die französischen, nach Deutschland reisenden Offiziere unterlagen nicht entfernt einer solchen Behelligung und Überwachung wie die deutschen Offiziere in Frankreich. Mit den neuen Paßmaßregeln sollte auch der französischen Spionage und Agitation in Elsaß-Lothringen ein Ziel gesetzt werden¹.

Kaiser Wilhelm II.

Am 15. Juni 1888 erlag Kaiser Friedrich III. seinem qualvollen Leiden, und sein Sohn, Kaiser Wilhelm II., bestieg den Thron. In Frankreich trat daraufhin, wie der Geschäftsträger v. Schoen aus Paris berichtete, ein gewisses Streben nach nüchterner Ruhe und ein Abflauen der Revancherufe zutage. Vielleicht befürchtete man, daß der junge Herrscher leichter zum Schwerte greifen könnte, als es bei seinem Vater und Großvater zu erwarten gewesen war. Abkühlend wirkte auch auf Frankreich, daß der Kaiser im Juli seinen ersten Besuch als Souverän gerade in Petersburg abstattete. Von da an besserten sich die deutsch-französischen Beziehungen wesentlich, zumal Bismarck bei einem im Oktober zwischen Italien und Frankreich über Tunis entstehenden Konflikte Italien zurückhielt². Daß die elsäß-lothringische Frage aber immer im Vordergrund der französischen Wünsche geblieben ist, erwies unter anderem der Fühler, den der französische Großfinanzmann und Deputierte Christofle anfangs März 1890 beim Grafen Bismarck im Auswärtigen Amte unternahm. Als Vorbedingung einer Entente oder womöglich Allianz zwischen Deutschland und Frankreich bezeichnete er die „Retrozession“ Elsaß-Lothringens³.

Der Besuch Kaiser Wilhelms II. beim Zaren fand vom 20. bis 24. Juli statt. Graf Herbert Bismarck begleitete den Kaiser, für den der Kanzler eine ausführliche Denkschrift hatte ausarbeiten lassen⁴. Sie beleuchtete treffend die Schwierigkeiten einer deutschen Politik zwischen Österreich und Rußland. Österreich bedürfe der Anlehnung an uns, Rußland aber nicht. Rußland könne nach seiner geographischen Lage unser Bündnis ohne Lebensgefahr entbehren, Österreich aber müsse, um das zu können, starke andere Bundesgenossen finden. Darum müsse Deutschland an Österreich festhalten. Geschehe das nicht, so verfallende es der russischen Leitung. Man dürfe daher

¹ Gr. Pol. Nr. 1283—1285.

² Gr. Pol. Nr. 1287.

³ Gr. Pol. Nr. 1289.

⁴ Gr. Pol. Nr. 1343.